

Das Reich des Göttlichen Willens nach Luisa Piccarreta

Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden



Rundbrief Nr. 43 / Januar 2018

Liebe Freunde unseres Rundbriefes,

wir hoffen, dass ihr alle gut ins neue Jahr gekommen seid und wünschen euch für dieses Jahr alles Gute und Gottes reichen Segen.

Wie schon in den Rundbriefen des letzten Jahres wollen wir euch weiterhin grundlegende Wahrheiten aus den Schriften Luisas mitteilen, um die Schönheit des Lebens im Göttlichen Willen zu entdecken und zunehmend zu verstehen.¹

Die Gabe des Lebens im Göttlichen Willen ist eine unermesslich wertvolle Gnadengabe, die der Herr uns in dieser Zeit geben will.

Wenn wir uns fragen, was wir tun müssen, um diese Gabe zu empfangen und wie wir im Göttlichen Willen leben können, fühlen wir uns damit zunächst überfordert.

Der Weg ist eigentlich einfach, wenn wir die wesentlichen Schritte kennen. Es geschieht in der gleichen Weise, wie wir sie bereits aus unserem Glaubensleben kennen.

Um ein wahrhaft christliches Leben führen zu können, brauchen wir einige Grundkenntnisse, die wir uns aneignen müssen. Dazu gehört, dass wir zunächst das Leben Jesu und die wichtigsten Grundwahrheiten unseres Glaubens kennenlernen. Wir müssen in ihren tieferen Sinn und Gehalt erfassen, um sie nicht nur äußerlich zu vollziehen.

Hierbei ist die Kirche unsere Mutter und Lehrerin. Sie verkündet nicht nur das Wort Gottes, die Lehren Jesu,

sondern vermittelt uns auch sein Gnadenwirken durch die Sakramente.

In der Taufe schenkt sie uns die Gnade des Glaubens wie ein kleines Samenkorn. Dieses kann sich aber nur durch unser bewusstes Mitwirken entfalten. Dies gilt auch für alle anderen Sakramente: sie entfalten in uns ihre Gnaden in dem Maße, wie wir durch unseren freien Willen mitwirken. Es geht bei alledem um ein Zusammenspiel zwischen dem Gnadenwirken Gottes und dem Mitwirken unseres freien Willens. Das lehrt uns Jesus besonders im Gleichnis von den Talenten. Die empfangenen Gnaden Gottes bringen auch die Verantwortung mit sich, sie durch unser Mitwirken zu entfalten.

In dem Maße, wie wir uns bemühen, die Wahrheiten unseres Glaubens kennenzulernen und unser Leben danach auszurichten, wächst auch unser Verstehen und Begreifen. Kenntnisse allein nützen wenig, wenn sie nicht angewendet werden. Durch ihre Anwendung im Leben wächst unser Verstehen und Begreifen. Der Glaube soll uns zu einem Leben in den christlichen Tugenden befähigen. Wir erwerben sie durch Übung, so dass sie uns nach und nach in Fleisch und Blut übergehen und so zu unserem inneren Besitz werden.

Wenn wir z. B. regelmäßig und ganz bewusst das hl. Messopfer mitfeiern, dringen wir nach und nach, durch diesen wiederholten Mitvollzug, immer tiefer in seinen inneren Gehalt ein, erkennen seinen unendlichen Wert, empfangen dadurch eine immer tiefere Verbundenheit mit dem Herrn in seinem eucharistischen Leben.

Diese elementaren Schritte von Kenntnis, Einüben, tiefes Erkennen und Verstehen werden wir in gleicher Weise durchlaufen, um unser Leben nach den Schriften Luisas im Göttlichen Willen zu leben.

Viele tun sich zunächst schwer damit, alles zu verstehen, was uns Jesus durch Luisa mitteilt. Vieles ist uns völlig neu ganz ungewohnt. In solchen Fällen versuchen wir meistens, die Aussagen Jesu über den Göttlichen Willen

¹ Die Texte aus Luisas Schriften entstammen alle dem Buch des Himmels. Sie wurden für diesen Rundbrief entnommen aus: Die Schönheit des Lebens im Göttlichen Willen, unveröffentlichtes Manuskript, übersetzt von Irmengard Haslinger.

mit unserem Verstand nachzuvollziehen, haben dabei aber zunächst den Eindruck, dass dies alles viel zu hoch und deshalb nur schwer zu begreifen ist. Das ist oft die erste Hürde, an der wir uns entscheiden müssen, ob wir dranbleiben oder aufgeben wollen.

Nach den Worten Jesu enthalten diese Wahrheiten über den Göttlichen Willen so viel Licht, dass unser Verstand davon wie geblendet ist. Wir können viele der Aussagen in Luisas Schriften nicht mit Hilfe unseres menschlichen Verstandes und unserer natürlichen Erfahrungen begreifen. Vieles verstehen wir erst im Licht des Heiligen Geistes.

Wir kennen das schon aus unserem Umgang mit den Worten der Bibel. Wir haben sie in der Liturgie schon so oft gehört und glaubten vielleicht, sie verstanden zu haben. Auf einmal wird uns in einem Augenblick der Gnade ein inneres Licht geschenkt, durch das wir gewisse Worte der Hl. Schrift in einem viel tieferen Sinne verstehen. Es geht uns sozusagen ein Licht auf. Wir verstehen sie auf einmal mit dem Herzen, das heißt, sie gehen uns ins Herz und werden in uns zu einer inneren Quelle, aus der wir schöpfen können.

Dies ist nur möglich durch das Wirken des Hl. Geistes. Wir können solche Erfahrungen weder „machen“ noch durch spezielle geistliche Übungen herbeiführen. Wir können uns aber vorbereiten und demütig um Erleuchtung und tieferes Verstehen bitten.

Der Herr kann uns solche Erfahrungen erst dann schenken, wenn wir uns dafür vorbereiten. Unser Bemühen und inständiges Gebet bereiten in uns den Raum vor und steigern die Sehnsucht, um das Licht des Hl. Geistes zu empfangen.

Der Herr kann uns viele Gnaden deshalb nicht schenken, weil wir nicht dafür vorbereitet sind. Wir wären damit überfordert. Deshalb braucht es von unserer Seite eine Vorbereitung.

Wenn wir uns daran machen, die Schriften Luisas zu lesen und uns darum bemühen, sie zu verstehen, den Herrn um seinen Hl. Geist bitten, damit wir verstehen und leben können, was Er in diesen Schriften für uns vorbereitet hat, bereiten wir in uns den Boden vor, um diese göttlichen Samen zu empfangen.

Im Evangelium gibt es das Gleichnis vom Sämann, der das Korn auf unterschiedlich beschaffenen Boden streut, mit ganz verschiedenen Auswirkungen. Bei manchen geht der Same sofort auf, sie sind schnell begeistert, aber wenn Schwierigkeiten auftreten, geben sie auf. Nur auf dem guten Boden tragen die Samen reiche Frucht. Wo von hängt es ab, ob wir guter Boden sind?

In Luisas Schriften gibt uns Jesus die Antwort. Es hängt von unserem guten Willen ab, der sich darin ausdrückt, dass wir einen festen Entschluss fassen und ausdauernd vorangehen trotz aller auftretenden Schwierigkeiten. Wo ein beständiger guter Wille ist, da kann sich der Same der Gnade entfalten und wachsen.

Die Wahrheiten über den Göttlichen Willen, die uns in Luisas Schriften mitgeteilt werden, enthalten nach den Worten Jesu göttliches Leben. Sie teilen uns das Leben des Göttlichen Willens mit. Diese Samen enthalten göttliches Leben, brauchen aber, um wachsen und sich entfalten zu können, beständige Nahrung und Licht.

Die Schriften über den Göttlichen Willen vermitteln uns nicht nur sein Leben, sondern sind zugleich auch Licht und weitere Nahrung, damit dieses göttliche Leben in unserer Seele wachsen kann. Durch ihre Anwendung in unserem Leben bereiten wir in unserer Seele den Boden vor, um weitere Gnaden empfangen zu können. Mit der Zeit wächst in uns ein immer tieferes Verstehen dieser göttlichen Wahrheiten.

Nach den Worten Jesu enthalten die Wahrheiten über das Leben im Göttlichen Willen, die uns in den Schriften Luisas vermittelt werden, eine schöpferische und umwandelnde Kraft. Ihr Licht blendet den menschlichen Willen, schwächt in uns die bösen Leidenschaften, trocknet sie aus bis in ihre Wurzeln. Sie schenken uns inneres Licht und die Kraft, die Tugenden zu üben und ein wahrhaft christliches Leben zu führen. Wir erfahren durch sie innere Freude, Kraft und Trost im Leiden.

Durch ihr Licht erlangen wir auch ein immer tieferes Verständnis der Hl. Schrift, können die Gnaden der Sakramente in einem viel größeren Maße aufnehmen.

Die Schriften, welche uns die Wahrheiten über die Gabe des Göttlichen Willens vermitteln, enthalten das wirksame Gegengift gegen alle Übel, welche unser menschlicher Wille in uns verursacht.

Luisas Schriften üben eine geheimnisvolle Anziehung auf die Seelen aus, welche das Glück haben, diese Schriften zu lesen. Sie wecken in uns das Verlangen, diese Gabe des Lebens im Göttlichen Willen immer tiefer kennen zu lernen und unser Leben danach zu gestalten.

Je mehr wir ihren Wert für unser eigenes Leben begreifen und zu schätzen wissen, werden wir das Verlangen verspüren und die Bereitschaft aufbringen, alles zu opfern, um diese kostbare Perle zu erwerben, von der das Evangelium spricht.

Wir wünschen euch viel Freude und ein gesegnetes Vorranschreiten auf dem Weg des Göttlichen Willens.

Manfred und Ursula Anders

Nächstes Gebetstreffen

Sonntag, **21. Januar 2018** um **15 Uhr**
Kath. Pfarrkirche **St. Maria Magdalena**,
Am Kirchberg 1,
53809 Ruppichteroth - **Schönenberg**

Aus Luisas Schriften

Um in das Göttliche Wollen einzutreten, braucht das Geschöpf nichts anderes zu tun, als das Steinchen seines eigenen Willens zu entfernen.

„Meine Tochter, um in Mein Wollen einzutreten, gibt es keine Wege, noch Türen, noch Schlüssel, denn Mein Wollen ist überall. Es läuft unter den Füßen, links und rechts und über dem Kopf, überall. Das Geschöpf braucht nichts anderes zu tun, als das Steinchen seines Willens zu entfernen. Obwohl es in Meinem Wollen ist, nimmt es nicht teil, noch genießt es Seine Wirkungen, und macht sich wie fremd in Meinem Wollen, denn das Steinchen seines Willens hindert es daran. Wie das Wasser vom Strand gehindert wird, um anderswohin zu fließen, da die Steine es daran hindern.

Doch wenn die Seele das Steinchen ihres Willens entfernt, fließt in demselben Augenblick sie in Mir und Ich in ihr. Sie findet alle Meine Güter zu ihrer Verfügung, Kraft, Licht, Hilfe, alles, was sie braucht. Deshalb gibt es hier keine Wege, noch Türen, noch Schlüssel. Es genügt, dass man will und alles ist getan. Mein Wille übernimmt die Aufgabe in allem und gibt ihr das, was ihr fehlt, und lässt sie in den grenzenlosen Grenzen Meines Willens wandern.

Ganz das Gegenteil bei den anderen Tugenden: wie viele Anstrengungen braucht es nicht, wie viele Kämpfe, wie viele lange Wege, und während es scheint, dass einem die Tugend zulächelt, kommt eine ungestüme Leidenschaft, eine Versuchung, eine unerwartete Begegnung, und wirft sie zurück und stellen sie an den Anfang des Weges.“²

Die Übergabe des eigenen Willens

„Deshalb besteht der erste Schritt darin, unseren Willen in seine schöpferischen Hände zu übergeben.

Diese Übergabe schafft den Raum in unserer Seele, um seinen Heiligsten Willen aufzunehmen, von wo aus er den Vorrang und die Herrschaft über alle unsere Akte übernehmen wird, so sehr, dass wenn wir lieben, er uns seine eigene Liebe gibt.

Wie schön ist es mit seiner Liebe zu lieben! Das ist so, weil er uns seine Heiligkeit und Stärke anbietet. ...

Aber das ist noch nicht genug. In allem, was wir tun, möchte er angerufen werden, fast so als würden wir ihm sagen: ‚Ich erkenne an, dass Du in mir bist, ich bete Dich an, ich liebe Dich, ich danke Dir. Nimm Deinen höchsten Ehrenplatz ein, der Dir gebührt, in allem, was ich tue‘.“³

Dispositionen, die notwendig sind, um das Geschenk des Göttlichen Wollens zu empfangen. Gleichnisse davon.

Nun, während sich mein Geist sich in vielen Gleichnissen verlor, sagte ich zu mir: „So ist das Leben im Willen Gottes der Besitz des Willens Gottes, und dieser ist ein Geschenk. Daher, wenn es der Güte Gottes nicht gefällt, es zu geben, was kann das arme Geschöpf tun?“

In diesem Augenblick bewegte sich mein liebenswürdiger Jesus in meinem Inneren, und als ob Er mich ganz an Sich drückte, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, es ist wahr, dass das Leben in Meinem Wollen ein Geschenk ist, und es ist der Besitz des größten Geschenkes. Doch diese Gabe, die unendlichen Wert enthält, die eine Währung ist, die in jedem Augenblick hervorbringt, die Licht ist, das nie verlöscht, die Sonne ist, die niemals untergeht, die die Seele auf ihren von Gott festgesetzten Platz in der göttlichen Ordnung stellt und daher ihren Ehrenplatz einnimmt und der Souveränität in der Schöpfung, wird nur jemandem gegeben, der disponiert ist, jemandem, der sie nicht vergeudet, jemandem, der sie sehr schätzen muss und mehr lieben soll als das eigene Leben, im Gegenteil, bereit sein muss, das eigene Leben zu opfern, damit dieses Geschenk Meines Wollens die Vorherrschaft über alles habe und mehr berücksichtigt wird als das eigene Leben, ja sein Leben ist ein Nichts im Vergleich mit Ihm.

Deshalb will Ich zuerst sehen, dass die Seele wahrhaftig Meinen Willen tun will und nie den ihren, bereit zu jeglichem Opfer, um den Meinen zu tun, und bei allem, was sie tut, Mich immer um das Geschenk Meines Wollens bittet, auch als Leihgabe.

Dann, wenn Ich sehe, dass sie nichts tut außer mit der Leihgabe Meines Willens, gebe Ich Ihn als Geschenk, denn mit dem Bitten um Ihn und dem abermaligen Bitten hat sie die Leere in der Seele gebildet, wo Ich dieses himmlische Geschenk niederlegen kann, und da sie sich daran gewöhnt hat, mit der Leihgabe dieser göttlichen Speise zu leben, hat sie den Geschmack des eigenen Wollens verloren. Ihr Gaumen wurde geadelt, und passt sich nicht den niedrigen Speisen des eigenen Ich an. Deshalb wird sie, da sie sich im Besitz dieses Geschenkes sieht, das von ihr so sehr gewünscht, ersehnt, geliebt wurde, vom Leben dieses Geschenkes leben, wird es lieben und Ihm die Wertschätzung entgegenbringen, die Es verdient. Würdest du nicht einen Menschen verurteilen, der von einer kindischen Zuneigung einem jungen Knaben gegenüber eingenommen ist, nur um ihn ein wenig um sich zu haben, um sich miteinander zu spielen, ihm einen Tausenderschein gibt, und der Knabe, der den Wert nicht kennt, ihn nach wenigen Minuten in tausend Stücke zerreißt? Wenn er ihn jedoch zuerst ersehnen lässt, ihn dann den Wert davon wissen lässt, dann das Gut, welches ihm dieser Tausenderschein verleihen kann, und ihn dann ihm gibt, wird dieser Junge ihn nicht in Stücke reißen, sondern er wird gehen, um ihn hinter einem Schloss zu verschließen, indem er dieses Ge-

² Buch des Himmels: Band 12: 16. Februar 1921

³ Aus Luisas Briefen

schenk liebt und den Geber mehr liebt, und du würdest diesen Mann loben, der die Fähigkeit hatte, den Wert des Geldes dem kleinen Jungen bekannt zu machen.

Wenn dies der Mensch tut, umso mehr Ich, der Ich Meine Gaben mit Weisheit gebe und mit Gerechtigkeit und mit wahrer Liebe. Gerade deshalb besteht die Notwendigkeit der Disposition, der Kenntnis des Geschenkes und der Würdigung, und der Liebe zu diesem Geschenk. Deshalb ist die Kenntnis von Ihm wie der Bote des Geschenkes, das Ich dem Geschöpf Meines Willens geben will, die Kenntnis bereitet den Weg, die Kenntnis ist wie der Vertrag, den Ich über das Geschenk, das Ich geben will, machen will. Und je mehr Kenntnis Ich der Seele sende, umso mehr wird sie angeregt, das Geschenk zu ersehnen und den Göttlichen Schreiber zu kitzeln, die letzte Unterschrift zu geben, dass das Geschenk das ihrige sei, und sie es besitzt. Nun, das Zeichen, dass Ich dieses Geschenk Meines Willens in diesen Zeiten geben will, ist die Kenntnis von Ihm. Deshalb: sei aufmerksam und lasse dir nichts von dem entgehen, was Ich dir über Meinen Willen kundtue, wenn du willst, dass Ich die letzte Unterschrift über das Geschenk gebe, die Ich den Geschöpfen zu geben ersehne.”⁴

Das Wiederholen desselben Gutes dient dazu, um das Wasser zu bilden, um den Samen der Tugend zu bewässern.

Ich verschmolz mich meiner Gewohnheit gemäß im Heiligsten Willen Gottes, und während ich in Ihm einen Rundgang machte, um mein „Ich liebe Dich“ auf alle Dinge zu legen, hätte ich gewollt, dass mein Jesus nichts sehen oder hören würde, außer mein „Ich liebe Dich“, oder durch dieses mein „Ich liebe Dich“ hindurch. Und während ich das Liedchen meines „Ich liebe Dich“ wiederholte, dachte ich bei mir: „Man sieht, dass ich wirklich ein kleines Mädchen bin, das nichts anderes sagen kann als die kleine gelernte Geschichte. Überdies, wozu nützt dieses Wiederholen und immer Wiederholen: ich liebe Dich, ich liebe Dich?“

Während ich dies dachte, trat mein anbetungswürdiger Jesus aus meinem Inneren heraus, und ließ in Seiner ganzen Göttlichen Person überall mein „Ich liebe Dich“ eingepägt sehen: auf den Lippen, auf dem Angesicht, auf der Stirn, in den Augen, inmitten der Brust, auf dem Rücken und inmitten der Handflächen, an den Spitzen Seiner Finger, mit einem Wort, überall. Und mit einem zärtlichen Akzent sagte Er zu mir: „Meine Tochter, bist du nicht glücklich, dass kein „Ich liebe Dich“, das von dir ausgeht, verloren geht, sondern alle Mir eingepägt werden? Und überdies, weißt du, wozu es dir nützt, sie zu wiederholen?“

Du musst wissen, dass, wenn die Seele beschließt, etwas Gutes zu tun, eine Tugend zu üben, sie den Samen dieser Tugend bildet. Mit dem Wiederholen dieser Akte bildet

sie das Wasser, um diesen Samen in der Erde des eigenen Herzens zu bewässern, und je öfter sie die Akte wiederholt, umso mehr bewässert sie diesen Samen und die Pflanze wächst schön, grün, auf eine Art, dass sie sofort die Früchte dieses Samens hervorbringt. Wenn sie indessen langsam beim Wiederholen ist, bleibt dieser Same oft erstickt, und wenn er hervorkommt, wächst er schwächlich und bringt nie eine Frucht. Armer Same, das Wasser reicht nicht aus, um zu wachsen, und Meine Sonne geht nicht über diesem Samen auf, denn er ist unfruchtbar, um ihm die Fruchtbarkeit zu geben, die Reife und die schöne Färbung seiner Früchte. Mit dem ständigen Wiederholen derselben Akte jedoch enthält die Seele viel Wasser, um diesen Samen zu bewässern, Meine Sonne geht über diesem Samen jedes Mal auf, wenn Ich sie bewässern sehe, und freut sich sehr, da sie erkennt, dass der Same viel Kraft hat, um zu wachsen und so weit zu kommen, dass seine Zweige bis zu Mir reichen, und da Ich die vielen Früchte sehe, ernte Ich sie zu Meinem Wohlgefallen und ruhe Mich in seinem Schatten aus.

So ist das Wiederholen deines „Ich liebe Dich“ für Mich, es bringt dir das Wasser, um zu bewässern, und bildet den Baum der Liebe. Das Wiederholen der Geduld trinkt und bildet den Baum der Geduld. Das Wiederholen deiner Akte in Meinem Willen bildet das Wasser, um den Göttlichen und ewigen Baum Meines Willens zu bewässern und zu bilden. Kein Ding wird mit einem einzigen Akt gebildet, sondern von vielen und vielen wiederholten Akten. Nur dein Jesus hat diese Kraft, alle Dinge zu bilden, und die größten Dinge mit einem einzigen Akt, denn Ich enthalte die schöpferische Kraft. Doch das Geschöpf bildet nach und nach auf dem Wege des Wiederholens desselben Aktes das Gut, das es tun will. Die Gewohnheit wird zur Natur dieses Guten oder dieser Tugend, und das Geschöpf wird Besitzer davon, indem es daraus sein ganzes Glück formt. Auch in der natürlichen Ordnung geschieht es so. Niemand wird Lehrer, wenn er einmal oder nur wenige Male die Vokale und die Konsonanten gelesen hat, sondern wer beständig wiederholt, bis er den Geist davon erfüllt hat, den Willen und das Herz von dieser ganzen Wissenschaft, die nötig ist, um Lehrer für die anderen zu sein. Niemand wird satt werden, wenn er nicht Bissen um Bissen die Speise isst, die er braucht, um sich zu sättigen. Niemand erntet den Samen, wenn er nicht weiß wie oft seine Arbeit auf seinem kleinen Feld wiederholt. Und so ist es mit vielen anderen Dingen. Das Wiederholen desselben Aktes ist ein Zeichen, dass man liebt, dass man wertschätzt und dass man den Akt, den man tut, besitzen will. Deshalb: wiederhole, und wiederhole ununterbrochen, ohne je müde zu werden.”⁵

Weitere Infos auf unserer Webseite: luisapiccarreta.de

⁴ Buch des Himmels: Band 18: 25. Dezember 1925

⁵ Buch des Himmels: Band 18: 4. Oktober 1925